**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 34 (1940)

**Heft:** 21

Artikel: Bilder aus der Schweizergeschichte

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-926370

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 1. Nov. 1940

# Schweizerische

34. Jahrgang

# Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des "Schweiz. Verbandes für Canbftummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle: Frau Lauener, Gümligen b. Bern

Postchedkonto III/5764 — Telephon\_42.535

Nr. 21

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark Insertionspreis:

000000

Die einspaltige Petitzeile 30 Ap. Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

### Zur Erbauung

## Berbft.

Bunt sind die Wälder, goldig beleuchtet von der warmen Herbstsonne. Leise fällt vom Baum ein Blatt hernieder, von der Luft langsam hin und her gewiegt. Deine Füße gehen durch raschelndes Laub. Deine Augen werden oft von der Farbenpracht einzelner gefallener Blätter gefesselt. Da sind grüne mit gelb und braunen Lupsen und rote mit gelb in allen Tönen. — So schön war es gestern. Heute verhüllt der Nebel die Sonne. Es ist trübe und grau. Der Nebel sitt nässend und schwer auf Wegen, Baum und Strauch. Kein Glanz strahlt zu uns her aus dem gestern so leuchtenden Herbstwald. Die Sonne sehlt, die Licht und Wärme spendet.

Du Menschenkind, du bist wie ein Blatt am Baum. Du kommst in das Leben, wie im Frühling das Laub. Wie die Sonne das Blatt bescheint und ihm Farbe und Wachstum verleiht, so bist du von Gottes Liebe und Fürssorge umgeben von Jugend an. Diese Liebe schenkt dir Frohsinn und Gesundheit. Wie der sanste Frühlingswind und leiser Regen das Blatt wiegen und erquicken, so umgeben dich Liebe und Fürsorge in Elternhaus und Schule. Du entwickelst dich, wirst geschickt und stark. Wohl dir, wenn du den Lehren gehorchst, die Eltern und Lehrer in dein Herz senken wollen. Denn wie durch den Wald die Stürme braussen und das Laub durcheinander wirbeln, so

brechen oft schwere Zeiten auch auf dich herein. Kameraden wollen dich verlocken zu Müßigsgang und Senußsucht. Wohl dir, wenn dein Serz sest ist und die Sesahr erkennt. Einsachheit, nicht Großmannssucht; Arbeitsamkeit, nicht Faulheit machen dich glücklich. Halte sest an diesen Grundsätzen, dann verlierst du den Halten und getragen. Das Blatt bleibt mit dem Baum verwachsen, bis der Herbst kommt. Dann wird es gelöst, leise und still. Aber die Kraft, die es gehalten, schafft schon wieder neues Knospen für den kommenden Frühling.

So kommt auch für das Menschenkind die Zeit, da es von diesem Leben gelöst wird. Ein anderes Leben ist schon bereitet von Ewigkeit an. Bis wir zu diesem andern Leben eingehen können, wollen wir einander dienen und lieben und nicht hassen und streiten.

# Zur Belehrung und Unterhaltung

# Bilder aus ber Schweizergeschichte.

#### Freiheitstämpfe der Wallifer.

Von den Freiheitskämpsen der Appenzeller im Nordosten wenden wir uns nun nach der Gegenseite, nach Südwesten. Hier hatten sich im langen Wallistal zwei Herrschaftsgebiete gebildet im Mittelalter. Das Oberwallis stand unter der Leitung des Bischofs von Sitten. Das Unterwallis aber gehörte dem Herzog von Savohen. Die Oberwalliser sprachen deutsch. Sie waren wohl aus dem Haslital über die Grimsel herübergezogen, zuerst als Hirten und

dann als Bauern. Diese Oberwalliser waren freiheitsliebend. Sie wollten sich auch beizeiten selbst regieren. Da sie oft dem Bischof Kriegs= dienste leisten mußten, verlangten sie aber auch gewisse Rechte. So mußte der Bischof sie in den Landrat aufnehmen. Die Vertreter der Gemeinden konnten mit dem Bischof die Landesfragen besprechen. Die Grafen von Savoyen aber im Unterwallis suchten auch das Ober= wallis in ihre Gewalt zu bekommen. Wer das ganze Wallis hatte, hatte eben auch den Simplonpaß nach Italien. Der Bischof Witschard von Tavel, ein Genfer, der 1342 bis 1375 in Sitten regierte, war weicher, nachgiebiger Na= tur. Er zeigte sich geneigt, den Grafen von Savoyen mitregieren zu lassen. Auch die Habs= burger hatten als Schirmvögte der Klöster so manche Herrschaft erschlichen. Allein die Oberwalliser wurden wachsam. Sie scharten sich um den Freiherrn von Thurm, den Herrn des Lötschentales, und stellten sich zur Wehre. Und der Bischof war nun selbst froh, daß die Sa= voper Grafen da nicht hineinregierten. Aber der Freiherr von Thurm bekam selbst Streit mit dem Bischof und brachte ihn sogar um. Da setzte der Papst einen Angehörigen der Familie Savoyen auf den Bischofsstuhl. Aber die Walliser, nicht faul, verjagten diesen Savoherbischof. Da rückte Amadeus der Siebente, der rote Graf von Savoyen, vor Sitten, er= stürmte das Dorf und die Festung Tourbillon, setzte seinen Verwandten wieder ein. Aber die Oberwalliser, angeführt von dem Freiherrn von Raron, stellten sich der neuen Herrschaft ent= gegen. Um 23. Dezember 1388 erlitten die Savoyer bei Vifp eine empfindliche Nieder= lage. Die Schlacht bei Visp war für die Oberwalliser ebenso wichtig wie die Schlacht bei Sempach für die Luzerner. Die Savoyer wollten nichts mehr wissen von den hartnäckigen Bergbauern des Oberwallis. Sie verzichteten auf jede Einmischung, und damit fand ein fünfzigjähriger Streit sein Ende. Wilhelm von Raron, ein Oberwalliser, wurde nun selbst Bi= schof von Sitten. Diese heftigen Freiheits= tämpfe hatten die Oberwalliser den Eidgenoffen näher gebracht. Im Jahr 1403, also gleichzeitig mit den Appenzeller Freiheitskämpfen, schlossen der Bischof von Sitten und seine Landleute mit den Eidgenossen von Luzern, Uri und Unterwalden ein ewiges Landrecht ab. Fast gleichzeitig ließ sich Witschard von Raron auch ins Bürgerrecht der Stadt Bern aufnehmen. So wurde das Oberwallis nach zwei Seiten

hin verankert an die werdende Eidgenossen= schaft. Witschard von Raron war der Landes= hauptmann der Walliser. Aber diese doppelte Verbindung brachte schwerwiegende Verwicklungen. Wilhelm von Karon, selbst ein Walliser, ließ sich von Raiser Sigismund zum Dank für geleistete Kriegsdienste die Landes= hoheit über das Wallis übertragen. Er wollte also über sein Volk als Herr regieren. Das Volk aber entrüstete sich über diesen Landes= verrat. Hatte es die fremden Herren vertrie= ben, so wollte es auch keinen Herrn aus dem eigenen Blute. Ein geheimer Aufstand, die Mazze, wurde eingeleitet. Die Burgen des Herrn von Karon wurden zerstört und der "Landvogt" außer Landes gejagt. Witschard von Raron suchte Schutz bei Bern. Bern aber wollte diese Freiheitsbewegungen im Oberwallis abstoppen. Es fürchtete eben, daß dann auch die Haslitaler freiheitsglustig würden. Umgekehrt aber sahen die Unterwaldner und Urner die Selbständigkeit der Oberwalliser gern. Das Oberwallis war für sie ein Schutz für den Gotthardweg. Bern aber rückte mit Witschard von Karon über den Sanetschpaß 1418 nach Sitten, plünderte es aus und zün= dete es an. Die Eidgenossen suchten zu ver= mitteln. Aber die Oberwalliser wollten von ihrem "Landeshauptmann" nichts wissen. Da zog im Oktober 1419 ein bernisches Beer von 13,000 Mann, mit Solothurnern und Freiburgern, über die Grimfel ins Rhonetal, um die widerspenstigen Oberwalliser zu bändigen. Aber die wildgewordenen Bergler unter der Anführung von Thomas Riedi versteckten sich bei Ulrichen in Goms.

Die 700 Mann Walliser verstanden es auf geschickte Art, zuerst die Vorhut und dann den Gewalthaufen der Berner in Verwirrung zu bringen. Das große bernische Heer mußte einen unrühmlichen Heimweg antreten. Die Ober= walliser aber erreichten nun einen günftigen Frieden. Witschard von Raron durfte wohl in sein Land zurückkehren, aber nur als Privat= mann. Er durfte seine Güter verwalten. Als Landeshauptmann hatte er nichts mehr zu fagen. Und auch beim Bischof von Sitten er= reichten die sieben Zehnten oder die sieben Bezirke des Oberwallis nach und nach alle Rechte der Selbstregierung. So hatte sich auch das Oberwallis frei und selbständig gemacht. Da= mit fanden aber auch die eigentlichen Freiheitstriege ihren Abschluß. (Fortsetzung folgt.)